

Steffen Fischer

Paradies der Väter – Malerei und Zeichnungen

Der Dresdner Künstler Steffen Fischer (geb. 1954 in Dohna) scheint über- voll mit ihm bedrängenden Bildern. Schon lange setzt er sich mit expres- siver Kraft mit dem Patriarchat sowie dessen aus seiner Sicht ursächlichen Zusammenhängen zu Gewalt und Krieg auseinander. Oft kleidet er diese Auseinandersetzung in Gestal- ten antiker Mythen oder beispiels- weise auch in Rituale des Stier- kampfs. In oft stark erotisch aufgelade- nen Werken kommt zugleich die mit der Kritik am Patriarchat verbun- dene Sehnsucht nach Nivellierung überkommener geschlechtsspezifi- scher Rollen respektive nach dem der Überlieferung nach verlorenen Gan- zen zum Ausdruck. So entdeckt man häufig geschlechtliche Zwitterwesen auf Fischers Bildern. Auch sie sind bildhafter Ausdruck der Sehnsucht nach weniger Aggressivität im menschlichen Zusammenleben.

Die kommende Ausstellung „Para- dies der Väter“ nimmt in nicht gerin- gem Umfang das über Jahrtausende in der Geschichte der Menschheit durch das Patriarchat verankerte Aggressionspotenzial in den Blick. Auf vielen Arbeiten spiegelt sich – mal mehr, mal weniger verschlüsselt – der Wahnsinn des Krieges und sei- ner mörderischen Folgen in Vergan- genheit und Gegenwart. Mit an Goya und Dix geschulter Schärfe schildert Fischer die Zerstörung des Menschen.

Nicht weniger Anlass zu künstleri- scher Reflexion boten ihm in jüngster Zeit die Religion und deren Institutio- nen, die in ihren Überlieferungen und Strukturen gleichermaßen patri- archalisch geprägt sind.

Seinen künstlerischen Werdegang begann Steffen Fischer an der Hoch-



Zeus verfehlt sein Ziel, 200 x 150 cm

© S. Fischer

schule für Bildende Künste Dresden (1977 – 1982). Nach dem Studium freiberuflich tätig, arbeitete er bei diversen Rauminstallationen eng mit der Malerin Angela Hampel zusam- men, später auch mit Frank Hellwig. Der Künstler hatte zudem über Jahre Lehraufträge (HfBK Dresden) inne und leitete verschiedene Kurse an renommierten Sommerakademien in Dresden, in der Toscana sowie in Österreich. Seit Beginn der 1990er Jahre wird er von der bekannten Walter Bischoff Galerie Stuttgart ver- treten. Arbeiten von ihm befinden sich in Museen und Sammlungen in

Berlin, Bonn, Dresden, Erfurt, Han- nover, Leipzig, Oberhausen und Schwerin.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch, Dresden
Kulturjournalistin

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der 4. Etage der Säch- sischen Landesärztekammer: 26. April bis 8. Juli 2018, montags bis donnerstags von 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags von 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 26. April 2018, 19.30 Uhr